

V
9
587

QK. 201.

QK. 201. 1.

V
g
587

Ein kurtz Christenlich unterricht

grossen irthumbs/so im heiligthüm zü eren gehalten/das dan
nach gemainem gebrauch der abgötterey gantz gleich ist.

D. Jacobus Strauß zu Eysenach

in Doringen Ecclesiastes. M.D. XXij.



BIBLIOTHECA
POMICAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

J H E S U S

Nad vnd frid von gott dem vater/ vnd vnsern
G hern Jesu Christo/ allen liebhabenden des hais-
ligē Euangelioms. Es ist vnuerborgē den glau-
bigen in Christo/ das/ was vō got abwendet/ sol gehais-
sen werden abgötterey. Darumb wir Teutschenn aller-
eigentlichest/ die vorprechung an der eer/ vñ anbettūg
gotis in bedeutung vñ eigentschafft vnser sprach vor-
bringen/ als wir sagen abgötterey/ die dinge/ die abfallē
gott an seiner eer. Nun hat der teuffel die offenbarlich
abgötterey vnder dem schein des güttenn listiglichen
verborgē/ vnd die aller scherffst/ vñ geferrlichst gottes
enterung haimlich vñ geschwind vnder mengerley vers-
mäter/ ertichter andacht/ dem christē volck in getrungē.
Vnder wilchen graüsamlichen verfürungen/ das nit die
kleinist ist / das man ohn allenn grundt der geschriff/
d3 hailgthum genant/ so in grosser gezir/ eer/ erbietūg/
vnd auffmerckung gehalten. Darumb ich auß pitt viel
fromer christēlicher leut die selbig groß irūng zū versch-
laen/ vnd von allen christenlichen hertzen auff zūheben/
ein klaine/ kurtze/ verstentliche/ leer/ beschreiben wil. In
d ich mich niemāt vntherwirff / dan allain/ wer mir mit
liechter heller gschriff begegē wil. Der selb wirt auch
mit dem vnüberwindlichē liecht des hailigen Euāge-
lioms von mir also entpfangen/ das er mein schreibē nit
weiter anfechten mag. Wil hiemit mich vnd mein
schreiben einem idem frommen christen in got
befolen haben. Datum zū Eysennach/ am
xxvi Martij. im XXIij jar.

Des hailigen Euangelij vnd aller christen diener/
Jacobus Strauß zū Eysennach ecclesiastes.

A ij

Genes. 3.

Der almechtig hat Adam/ vnd allen seinen
Kindern auff geladen/ nach der sund/ in verdemü-
tigtem elend/ angst/ vnd not/ jr leiplichs leben zu
volstrecken/ solang piß dz sie widerumb in die erdē/ nach
jres leibs eigenschafft/ wurden eingeeen/ von der sie den
gemacht seint worden/ wie Genesis stet am drittē/ vnd
das muß erfüllet werden/ ob allen Adams Kindern/ dz sie
der groben erdē gleich an jrem leib gedemütigt vñ genid-
dert sollē werden. Und ist hie kein wegeruig die an der
gotis straff/ vnd gesetz wolte eintrag thun/ aber grosse
frucht/ vñ nutzparfait mag pey dem glaubigē/ gehörigē
menschē/ der wortē gottis erwachse/ d̄ seines leibs nach
gelieder kein achtung/ nach auffmerckung hat/ dā allein
vnder dem gaist die zu diemütigē/ vñ sich seins leibs/ vñ
gelieder nür gebraucht wie eins werckzeugs/ d̄ göttlichs
en dinstparfait/ vnd so das selbig werck volbracht/ wen
leib vñ seel scheidē werden/ hat kein jrthumb/ nach verz-
hinderung der selen/ mag sie auch nit meer helfen/ ader
fürderen/ wo der leib hin kompt/ ader wie es im ergee.
Dann das christlich hertz glaubt/ vnd weiß wol/ das das
zierstorlich/ zerstort muß werden/ vñ gottes gesetz ein be-
nügen gescheen/ der auß seinem göttlichen vrtail den leib/
vnd was im zu gehört zurprechen wirt/ wie Paulus sagt
1. corin. 6. der .j. epistel zu den Corinthheern am. vi.

Auß welchem vnuberwintlich folgt am erstē/ das kein
hailig ader freundt gotis brechtlich/ ansehlich eer/ vnd
auffmerckung seinem leib nach seinem todt zu thun be-
gert/ ader verordnet hat/ wie wol die hailigen almetter
jr eigen greber verordnet habē/ auch Joseph seinē prün-
dernbefal/ das im ausgang des Israclischē volcks auß
Egipten/ solt sein gepein auch mit gefüret werden/ wie
Gene. 50. Genesis am letztē gelesen wirdt/ des grundtlichen ver-
standt wir hernach auffschliessen wollen.

Itzt möcht leichtlichen/ von ein fromen Christen wol
erkent werden/ was grosses mißbrauchs/ vñ vbels wider
gottis gepot/ vñ dem gehorsamē willen/ aller hailigen/ d̄
teuffel hie ingefurt hat/ dz so mit vnshatzlichem/ groß-
sen kosten/ mühe/ vñ arbeit/ das hailthüm gezirdt/ geert

vñ angebeten wirt/das dan in stiller verdienütigung d
glorificirüg/vñ eerüg all ain vō got wartē sol/wie Pau.
sagt zū den Philippē fern/am .iij. wir paitē vō hymel her
ab vnser seligmacher Ihesum Christum/der verfleren
wirt/den leib vnser diemütigk ait/das er ehnlich werde/
dem leibe seiner klarheit/nach d wirckung do mit er k̄a
jm auch alle ding vnderthan machen.

philipp. 3.

Wie mag dan den hailigen/die in Christo piß an den
jungsten tag seligklich rawend/wolgefallen/angenem/
ader gedient werden/das jr geb ain/ad klaiden mit zeit
licher pomp/vñ eer nach ains jden gefallē/vmbgezogē/
vnd gehandelt werden. Aus dem anfenglichen die erst
groß irung/der verblendtē andacht zū dem hailgthum/
wider got/vnd seine hailigen erscheint/dan got wil/das
mit vnserm gehörigem/vntherthanigē willen/vnser leib
geniedert/vnder die erden/nach seinē gmainen gesetz/
der wider erhöchung durch seinē eingebornen sonn/am
jungsten tag peiten sal.

Wie möchte den immermer bedacht werden/das die
hailigen/gothafftig/ader hailig weren/so sie frolocküg/
vñ willen hetten zū dem gepracht/getzird/geschray/vnd
gedone/vber jrem leib/wider die gemain ordnüg gotis?
hat inen sollen/vnd müssen der wol geordnet wil gotis/
am hochsten gefallē in jrem sterblichen leben/vñ ist h̄ir
in jr lebendiger glaub in crafft/vnnd wirckung gangen/
wie können sie dan in Christo pleiben/so sie itzt gott nit
meer im glauben/aber in warhaffter/anschawender er
kantsiß wissen/vnd versteeen/jren willen/vñ gefallen vō
got abwenden? Sie müstē in dem fal erger/vñ böser sein
dan wir armē sunder hie auff erdē/denen die erkantsiß
gottis/der alt Adam teglich vertuncklet.

Hie sehe ein jder fromer Christ/wasteufflicher vers
fürung das ist/das wir in der verkertē eer erbietung des
hailgthumbs/die lieben hailigen/vñ freund gottis nach
dem siedē altē Adam/in jrem sterben hingelegt haben/
vō newem an/sich vō got wollen abwendē. Dā was sucht
mā anders pey dem hailthum/dā das wolgefallen d̄ hail
igen/das pey gotis wolgefallē nit bestehen möchte?

A iij

Ach der grossen/elenden verführung/dz vnther dem
namē/vñ schain d̄ lieben hailigē d̄ standt der saligkait/
in das sundtlich wesen der verbrechung gottes willens/
vñ gesetzes/auß falscher andacht verfert wirt. h̄rumb
du fromer Christ/laß dz hailthum/hailthū sein/vnd fer
dein gantz vertrauē zū dem warē/rechten hailmacher
der Christus ist/des wort/vnd leer in deinē glaubē dich
on all mitlung in gotis schirm setzen/vñ befestigē wirt/
dz du nymāds/wider in hymel/nach auff erdē bedarffst/
dir wirt auch nymants mögen schadenn. Wie der herz
Joan. 10. Christus dich vergewist/Joannis am. x. do er sagt/meine
scheffle hören meine stim/vnd ich erkenn sie/vñ sie folgē
mir nach/vnd ich gib in auch das ewig leben/es wirt sie
auch nymants auß meiner handt zucken. hie hörstu wol
dz kein hailgthum/hailig/noch creatur/in Christo dich
erhelt/aber der gehörig glaub seiner stim/vñ nach volz
gens/das gibt Christus allain/frey auß seiner gnad/vnd
parrhertzigkait/in dem allain die hailigen all/vñ nit
auß irem verdienen/geseliget seindt.

Dem nach/zum andern fürnemlich/ist pey des hailg
thumbs falscher andacht/mit fleiß zū bedenkē/wy sich
die aller scherffest/vnd geferlichst abgötterey/vnder d̄
gestalt des gūten/stil/vnd haimlich/auch hie mit einz
dringt.

Das vernim erstlich also/vnser lebēdiger/ewiger got/
zcaigt sich selbs in der ewigen warheit vnbetrieglichen
an/nach vetterlicher/hertzlicher lieb/vnd trew/das wir
an alles mittel/vnd vngezweifelt all vnser vertrewen/
hoffnung/vnd benügen/in in allain setzen sollen/der all
vnser not/vñ elend nach vetterlicher versorg/behertzig
j. petri. 5. ziget/wie er durch den hailigen Petrum sagt/der ersten
epistel am funfften. Ir solt all ewer sorgfeltigkait in in
werffen/den er sorget vor euch. Und im hundert vnd .ij.
psal. 102. psalm stet also. Got erbarme sich vber die in furchten/
wie sich der vater erbarmet/vber seine kinder/dann er
erkent vnser geprechligkeit. Vnd Christus vnser lieber
herz/dasselbig so geweltiglich im Euāgelio infurt/Mat
Math. 6. thei am. vj. Luce am. xj. Joannis am. xvj. Und an vielē

andernenden/das wir in allen vnsern nöthen/mit got reden/vnd von im begeren sollen/als das kindt mit seinem getrewen/lieb habenden vater. Luce. 11. Johā. 16.

Was ist den not/ader nützt/andere mittel zu suchen/gottis huld zu erwerben/dā wie sich die götlich gütigkeit selbst fürzeugt: Nün sag mir lieber freunt/du hailgthumbes knecht/ab dein hertz nit getailt sey/inn warem vertrauē zu deinem parmherzigen got/das du in todte painen/so groß fleiß an legst/das mit gelt/vñ silber/sammit/vnd seiden/leuthen/liechtern/vnd schreyen/singen/vnd pfeiffen/auch mit harnasch/vñ weerh/darob haltest/als ob dir des not wer/ader einige fürderung thett/gottis parmherzigkeit/trostlicher/dā in seinem lebendigen götliche wort zu erlangē/wo stet dā dein hoffnüg allain zu got/die weil gott der mittel pains wil haben vō dir/vnd setzest got einen zu satz/inn seinem versprechen: Wie kan den immermer entschuldiget werdē/die elendt andacht des hailgthumbs/von abgötterey/so das/das got allain/vñ gantz zu gehört/dem selben elendē hailgthum/zum tail vertraut wirdt: Man mag es je nit anders glosiren/man muß in got hoffen/wie die geschriff anzaigt/vñ darneben all erticht mittelung lassen fallē.

Im dritten ligt offentlich am tag/dz in der falschen ertichten andacht/gottis gepot/vnnd das gantz gesetz geprochen wirdt/dā so alle gesetz gottis in prüderlicher liebe volnendet vnd erfüllt werden/wie got durch sanct Paulum sagt zunn Römern am .xiiij. so ist leichtlich ab zunemen/wie verdämlich ist der groß vnsehätzlich vnkosten/an dz hailgthum gelegt/inn kirchē pawen/flöste zu stifften/dem hailgtumb zu vntherhaltung/vnnd mit golt/silber/edelgestein/gesang/pfeiffen/orgeln/so vie vntzalbarlich gut zu verschwenden/vnnd des armem durfftigen Christenlichen volcks/auch witwen vñ weishirin gar vergessen/das gott am aller höchsten gepote hat/vnd Christenlicher lebendiger glaub in dienstparkeit des nechsten in seinen nöthen/erkant wirdt. Auch der letzt entlich beschluß der ewigen saligkeit ader verthumnis darauff gesetzt ist/wie Matthei am .xxv. das

Roma. 13.

Mat. 25.

der herr Christus die außewelten zu jm fordert in ewig
saligkeit/das sie den hungrige gespeist habē/die durst-
tigen getrenckt/den nackende beklaidt/den elenden bes-
hauset/den Franckē haimgesucht/den gefangē getröst.
Und die verdampft in ewig pein von jm jagt / darumb
das sie der gleichen nit gethon habē. Ach got der grosse
verfürüg/das ainiger kost an die todten pain sol gelegt
werden/vnd die lebentigen hirtzwischen hūnger vñ dorst
leidē müssen. Bedenck ein jder fromer Christ/wie viel
guldener vnd silberer klainhait dem hailgthum berait
werden/da mit vil tausent haubarmer leut/witwen/vnd
waifen/vnd elend durfftig menschen/auß gottis gepott/
getrost solten werden. Es beweist sich an allen enden/
das die so dem heylosen hailgthum/jren fleiß vnd auff-
mercken zu stellen/dürffē auff ein tzeit ein grosse summa
gelts daran wagen/vñ mit freuden außgeben/vnd solten
sie jrem nechsten mitprüder in seinen grossen nöten ein
par gulten leihen/sie maintē es raicht in zu verterbnis.

Bedenck doch ein iglicher was vnschatzlichen gute
verschwendt wirt sanct Jacobs grab haim zu suchen/in
hispania/Sant Peter vnd Paulus zu Rom/in der hail-
thumbs fart geen Ach/in vmbgang zu Nurnberg/Bam-
berg/Meidpurg/zū sant Annēperg/auch pey meinē liebē
prüder / vñ freunden zu hall in jntal/ so gotis gepott
solt gehalten werdē/wie vil tausent armer nötiger mē-
schen wurden hie mit erfrewt vnd vnterhalten: Ab das
nit von got abwend/vñ seinem gepott/auch ein jder ein-
faltiger mensch erkennē. Darüb müst vns auch gescheen
wie den altē juden/vmb das sie menschē ertichte gesetz/
vñ ordnung/ dem götlichē gesetz vñ gepoten fürschübē/
vñ mit allem fleiß vñ kosten darob hieltē/das sie vō got
geplagt/verplent/vñ verstockt/in jren sinnen/zum letzte

Esai. 29. am creutz den son gotis ermort haben. Lis hirumb das
Math. 15. .xxix. **Esaiē**/vñ das. xv. **Mathei.** Also seind wir christē
tumb vnd vnsinnig/ lassent das offenbarlich lebendige
wort gotis fallen/vnd nemen vns fur/hailige dinge/ auß
ertichten betrug der pfaffen vñ münchen/vnd thun leib
vñ gut wee/ solchs zu erhalten. Darumb ist auch auffges
habt

habt grundtlicher christenlicher verstant des lebendige
 wort gotis/pey den Bischoffē/Kaisern/Königē/Fürstē
 auch dem gemainen volck/vñ laufft ein ider sein aigenen
 wege/vnd sein ertichte andacht/ist sein christenlicher
 stetter glaub/vnd verlast sich ein ider auff sein patron/
 vnd hailgthum/darmit die gantz welt in bosheit vñ pū-
 berey verstockt/vñ teuffelisch erbertet ist/vñ muß Chri-
 stus vō newem an gecrentzigt werdē/das ist sein heiligs
 götlichs wort/in warem grundtlichem verstant wil nys-
 mants meer hōrē/es darffs auch nymāts meer offentlich
 leren/vñ muß vō nōten also sein. Dan so die recht fertigs
 fait/vñ ledigūg vō sunden/allain auß gotis parrher-
 tzigkait her fleust/die vns gar abgeschlagē/so wir hert
 vnd vnnilt in der not vnser nechten gefunden werden/
 so hat auch gott kain tail an vnns/der glaub ist auch
 dahin/vñ dan so geen wir vō einer bosheit in die ander.
 Das erscheint an allē orten/vnd enden der christenheit.
 Sich nūr an du fromer christ/die grossmechtigen fursten
 vnd lantsherrren/das jr einer zwei/drey/tausent güldē/
 ja viel ein merers/auß heilgthum zū eren verschwenten
 sal/vnd solte er die armen/seine vnderthanē in ein jers-
 lichen tzins/geschosß/ader steur/begnadē/so kundt er nit
 meer ein konig/ader ein furst sein. Der arm mā muß bes-
 tzen/vnd solt er/vnd sein weib/vñ kind hūnger vñ not
 leidē. Ja das menig arm swanger weib der frucht vñtir
 jrem hertze entsetzt wirt/so der arm arbeiter durch vns
 gewechß/vñ andern vnfall nit betzalung thun mag/dar-
 vmb gestockt/gepflöckt/vñ geangstiget wirt/das ohn
 zweifel inn hymel vmb rach schreyet. Es wirt auch freis-
 lich das selb rach nit lang außpleiben/den got wirts nit
 lenger mögen erleiden.

Aber die grossen hanfenn gedencfenn solchs nit/es
 geet sie gottis wort vnd gepott nichts an/habent gleich
 genūg/wen sie die erschunden reichum/auß jren armen
 vnderthan/nach radt der mūnchen vñ pfaffen/die jren
 pauch auch darob fullē/zūm tail ans hailgthum/götze/
 vñ pūppen werck geben/so müssen sie den gen hymel vñ
 solt sie der teuffel hinauff tragen.

Bj

Des gleichē sechstū an den reichē Kaufleuten/die vns
ersätlich vber all iudē wuchern/vñ mit falschem Kauf/
vñ verkauff/dē gemain nutz gar zū reissen/aber nit deß
weniger/seint sie hailig from leut/wā sie vō dem schants
lichen pōsen güt auß hailgthum vñnd poppen werck die
reiche handreichung thun/vñ so farent sie auch/wie in
vō den pfaffen vñ münchen versprochen wirt/gen hynu-
mel dz sie herwider piellen. Und also folgē die obgemel-
ten stet hernach/vñ jre gleichen/pleibt auch nit auß das
arm gemain verfür̄t volck/vñnd muß Christus mit sein
gepott hinter der thur stehen/aber menschen ticht vñnd
sigen sunigkait/jren vorgangē haben.

Es hilfft auch nichts das gesagt möcht werdenn/wie
nebē der getzir vñ eer des hailtums viel schöner/groß-
ser almūsen verordnet seint/den armen leuten zū vnter-
haltung vñd trost/mag domit nit entschuldiget werden/
dan die selben almūsen allesam seint nit zū achten gegē
dem grossen mißbrauch bey dem hailthum/vñ ob gleich
wol etlich stet jr armen getrewlich vnterhieltē/so habēt
sy doch in d nachpurschafft wol vrsach der parmhertzi-
gen hilff do d selb vberfluß des hailgthums hingehort.

Das aber gotis gepott vñ prūderliche lieb verachtet
pleib/vñ das poppen werck mit seiner abgotterey bestehe
so hat d Antechrist zū Rom/vñ seine jünger dy pischoff
jr abloß vñ gnad darzū verordnet/da mit der jarmarck
gantz sey/vñ die armen einfaltigen leut/jrs geltsloß wer-
den/auch ploß an waren glauben vñd hoffnung von des
papsts hailigkait zū verdammūg jr selen/in der gleichē
jrrung befestiget vñ gesterck̄t pleyben.

Zum viertenn ist in der jrrung wol zū bewainen/das
warer glaub so gar in der christenheit verschwūndē ist/
vñ hie erscheinen muß dz das leben in vns nit ist/dieweil
man den todte vñentpfintlichē dingen an alle geschriefft
vñ christenlichenn gründt so groß eer vñnd auffmerckūg
zū stellet. Der christenlich lebēdig glaub/gibt nichts zū

dem christen zu wirken/thun/ader zu lassen, das vnges
wis vñ zweiffelhaftig ist/obs mēschē hail darin gfürdt
sey/dā alle christenliche gothaffrige werck müssen mit
gewisser erkantnis in glaubē besthegen/wie dā der glaub Luce. 8.
in dem lebendigen wort gotis/was zu thun ader zu lassen
not ist/offenbarlich anzaigt. Das zaigt auch vnser herz
Christus an Luce an. x. do Martha dem herren Christ
to fleissig leiplich dienstparfait zu beweisen geangstis
get/denn herren ansprach mit irer Schwester Maria zu
verschaffen/die do saß pey den füßen vnser herren/vñ
hört sein götlichs wort/das sie wer auff gestanden/vnd
hett jr geholfen die eusserlich leiblich dienstparfait mit
allem fleiß Christo beweisen/aber der herz Jesus gab dz
nit zu/vnd wolt/Maria solt hören sein wort/in dem gott
am höchsten vñ allain geeret wirt/vñ sagt zu Martha.
Ein ding ist genötig vnd das muß sein/das ist/was das
götliche wort anzaigt zu thun/dem muß man allain ge
hörig sein/vñ was außserhalb des fürgenömen wirt/vñ
ab es auch berurt dē leib vnser herren Christi/hat kein
ansehen pey got. Darüb die schlechte freunt gotis seint/
die vermeinent das grab Christi zu erstreiten mit dem
plut/dz got so menigfaltig in der geschriff verpotē hat.
Auch die dz selbig hailig grab hain suchen/seint darüb
nit gut christen/vnd ob sie gleich piß an den jungsten tag
im grab seßen. Es muß dz hertz des christenlichen mens
schens mit Christo sterben/vnd begraben werden von
der sund/vnd aller pomp der welt/piß vñ ir die erd ge
biedert/vnd ist not/das Christus mit sein heiligē leiden
wie im auferlichen grab nach seiner wol gefelligen ruwe
in vnser hertz gelegt werd/dz muß allain d' glaub wirken
vnd das irdisch grab zu hierusalem.

Die weil nün ein ainiger puchstab d' hailigen gotliche
geschriff nit gefunden wirt/dz hailgthum zu eren bedeüt
lich/ist grundtlich abzunemen/wie aller pracht des hail
gthumbs außserhalb des glaubens/in dem er kein best
ant hat/sundtlich vnd wider got ist/wie got durch Pau
lum spricht zu den Römern an viertzehend. Alles das
nit auß dem glauben ist/das ist sund.

Zum funfften/ geb ein iglicher fromer chriſtenlicher
mensch ſein warhaftigs vrteil/ dieweil wir kurtzlich
vnüberwindlich anzeigt/ die hoffnung/ die lieb zu gottis
gepot vn zu dem nechsten/ auch das liecht des lebendis
gen glaubens/ in dem heilosen hailtums dienst verbins
dert/ vn geprochen wirt/ obs nit ein vergiffte abgötterey
geachtet vnd gehalten ſall werden. Dieweil dach auch
Augustinus vn die ſchulgelerten/ lerent vnd müſſen zu
geben/ das die war einig anpetung gottis ſtee im glaubē/
lieb/ vn hoffnüg allain zu got/ ſo müſſe ie all anders ſingē/
ſagen/ peten/ pfeiffē/ orgelē/ liechtprennē/ vn der gleichē
menschē ticht/ pfeiffiſch vn münchisch funde/ der warē
gottis anpetung vnd eren entgegen/ ein ware abgotterey
erkant werden.

Zum ſechſtē / mag ſich doch auch in mēſchlicher er
kantiß das heilgthum zu preiſen/ als ein erticht erlogen
teuffeliſch vorführung nit bedecken. Dan allen denen die
hie mit bemühet ſeint geweſen gut wiſſen/ dz kein grüts
lichs wiſſen ad ſicherung vngezweiffelt angezeigt mag
werden/ von kainē hailgthum der gantzen welt/ dā das
mā priefen vn geſchrieffē glauben ſetzt die ſelber nichts
eigentlich darvon gewüſt habē/ vn ſich die lügen offē
parlich an allē endē/ erzäigent/ dz merck erſtlich mit dē
hailigē creutz/ des ſo vil tail pey allen kirchē angezeigt
werdenn das ſo ainige warheit hie ſolt annemlich ſein/
wer es vō nothen ſo groß vn ſo lang geweſen mā möcht
ein zimlichs hauß dar auß pawen.

Item dy beſchneidung vnſers herrē weiſt mā an zwei
en ader dreienenden/ iſt leſterlich zu gedencfen/ das vō
dem kainen wintzigen kindlin Jeſu/ ſeiner gelidlin/ vmb
vnſert willen an ſich genōmē/ ſo viel vberfluſſigs abge
ſchnitten ſey/ vnd Chriſtus zu dem vnſterblichen leben
auff erſtanden ſeiner leiblicher gelider vnd plütes etwas
hie in diſſer werlt hett mögen laſſen.

Item pey vnſeglich viel kirchen weiſt mā vnſer frauē
milch/ das ſchmeelich der jungfrauen Marien zu gelegt
wirt/ dan es iſt kein küe in ſchweitz/ wend du hört iſt ſagē
das jr milch ſo weit außgetailt wer / du ſprechſt vnge

weifflet es wer erlogen.

Item mā zaigt sant Jacob zu Compastel an/auch zu Telos. Sant Marcus ligt zu Uenedig gantz leiphafftig/auch gantz leiphafftig in der Reichenaw in dem poden sehe. Sant Matthias zaigt mā zu Rom zu sant Maria maior/vnd zu Trier in sant Mathias floster/do ligt er auch gantz leiphafftig.

Item zu Rom zum hailigē Creutz/zaigt mā der grossen negel ainen/do mit der herz Christus ans creutz gesnalet wart/zū Trier auch ainen/auch zu Cöllen/vñ die vō Nürnberg haben jr nür drey.

Item sant Barbarē haupt wirt gätz gezaigt an dreiē

Item wā sant Sebastia so groß wer gewesen/ (endē. als der groß Sygenant ader der grosse Reck/der ie in die welt kam/somöcht er die pain alle in seinem leib nit erhalten/die in seinem namen gezaigt werden.

Und wen sant Antonius part als tzöttet wer/als einn hollandisch schhaff/ so wer sein doch vil meer das mā in kirchen waifet.

Item wie müsten die hosen sant Josephs so lang vnd weit sein gewesen/das die fleckeln alle dor vō werent kōmen/ die mā in dē kirchē auß

Und ander vnzalbor vn aussprechlicher (schreiet. offner lügen befundē sich in hailgtumbs handlūg/ wie müst nūn ainer so geschickt sein/der der gleichenn vnsmöglich fahlen concordiren möcht/ aber es nympt alles sein krafft vnbestetigūg/wen der hailig vater d̄ Papst vñ dy andechtigen pischoff hiruber prüff lassent außgeē/ denen müß mā glauben/wen sie sagen wasser sey feur/vñ feur/ sey wasser/vñ gleich wie jr ligē war müß sein/ also müß auch jr warheit erlogen sein/ dann sie machen das böß güt/vñ das güt böß/ setzen die finsternis das liecht/ vnd das liecht die finsternis/vñ machens gleich mit dē gemainen volck wie sie wollen/darumb sie auch vō got **Esaiē. 5.** verflucht seint/wie geschribē stet **Esaiē** am funfften.

Zum sibenden vnd zum letzten/müssen wir auch versantwortē dy gschriff am anfang d̄ patriarchē begrafft halber/vnd Josephs gepains/angezeigt/zū des hailgthums irrūng nit lassen getzogen werden.

B ij

Erstlich ist war das die hailigen altuetter jr eigenn grebt haben gehabt/ auch einer den andern mit leydlich vnd getrewlich begraben/ vnd hirin gottis gesetz volns streckt/das d̄ leib vnder die erdē fen/Aber ainigen gespracht mit der todten verlassnen leib/vnd gepain anzubeten/getziren ader zu eren/wirt nichtis gelesenn/ volgt auch nit auß angetzaigten schriftē. Dan das Niniis seines vaters grebt/vnd das bildt in seinem namen auffgericht/ließ eren vñ anbeten/ist her kōmen wie die historien sagē alle abgötterey. Hirwider ist dz gantz gesetz Mosis/vnd aller ppheren leer. Der herr Christus auch merckt hirin als wider sein götlichs wolgefalle dy priester vnd phariseer/dy zu jren zeiten anhubent der pphetē greber tziren vñ malē/wie du lese magst Mat. am. xxiij.

Das aber Joseph der hailig patriarch befalh seinen kñdern/das im aufgang vñ Aegypten sein gebain auch ins gelobt land solt gefurt werdē/ist nit ein bestetig d̄ ob angezaigtē irrüg/vñ möcht ein jden leichtigleich zu erkennen sein/was dis in verbedeutung angezaigt hat/dz Joseph seyn gepain hinder denn kindern von Israel nit wolt lassen/dann zu gleicher weis als der aufgang auß Aegypten in dz gelobt landt betzaichnet den seligen aufgang von der sundtlichen gesencknis des alten Adams/durch die erlösung vnser herren Christi Jesu/vnd den eingang in die ewig saligkait vns in Christo gelobt vnd versprochen/vñ so der gantz mensch durch Christū gesaliget wirt/so muß der leib mit allen gelidern auch dorthin/vñ das hat der hailig patriarch Joseph/als ein erleuchteter im glauben gehofft/vñ für gesehen vñ wolt dz sein gebain auß Egiptē in dz gelobt landt gefurt ward.

Ob aber jmant hiran nit genug wolt habenn/ als ob disser sum der geschriift in zu viel gaisstlich gedüncken wolt/so ist d̄ text offenbar/vnd nach seinem verstandt anzaigen nit anders/dan das Joseph begert entlich der begrebt seiner eltern/das er den gleich nach seinē sterbē nit verordnen kñnt/angesehen das er regirender herr in Aegypten was/mußt er auch in Aegypten landt/anfenglich begraben werden/do aber sein gütthath an dem gae

13
tzen Königreich Aegypten vergessen/vnd sein geschlecht
so jemerlich durch achtet/vñ verfolgt/got der almech-
tig sie mit leib vñ gut in gewaltiger handt auß Aegyptē
füret/befalß Joseph sein gepain mit zu führen/volgt aus
dießem allein nit das mit golt/silber/edelgestein/pracht-
licher eer/vñ anpetē gehalten solt werdē/du woltest dā
auß die sein lauern vñ clarē text liegē/nach dein gfallē.
Das aber Hieronimus hoch auff ploßt/vñ das hailgūm
vñ hailigē stet/fast lobt/vñ die war christenlich götlich
leer last ansteen/auch vigilantium der hirin christenlich
geschriebē hat/einē ketzer schilt/vñ dy hellisch Römisch
Kirch dasselb wieten vñ toben Hieronimi besteth/laß ich
mit anderem alter weiber dant hingehen. Dan wer sein
zwo epistel conora vigilantium anschawett/der mag
mit hendē vñ fassen ergreiffē/das Hieronimus auß kais-
nem grundt der geschriff/t wie einē christenlichen lehrer
zu steet/hie nit geschriebē hat/aber ein vnnutz geschwetz/
auff gericht/dē alle klaffer vñ schwetzer hie auch nach
folgen. Das laß dich nit irren/hab im der papst mit sel-
nem anhang Hieronimū/wir wollen Christo vñ seinem
götlichen wort gehörig sein/vñ den waren/rechtē/christ-
tenlichen glauben lieb vñ hoffnung in des hailtums has-
del nit schwetzen/vñ das gewiß/sicher vnd genötig ist/
mit gantzen begirden vben/wir glauben nit in Hieronis-
mū/aber in vnsern hern Jesum Christum/es ist auch
für vns Hieronimus nit gestorben/aber allain Christus
der son gotis. Darumb müssen wir die stim Christi hōrē
vnd nit Hieronimi/ader kaines menschengeschehens/der die ges-
schriff nit grundtlich infürt.

Wem nūn meer geliebt der greiff mein schreibē an/er
schawe aber vmb andere weer/den menschen nicht/vnd
menschē leer/er wirt mich sunst nit schreckē/vñ als ich
got vertrew wirt er mit flainē sig ab dē plā gefertiget.

Hie mit wil ich beschlossen habē auff das mal/pis ich
weiter gearfacht wird in disem fal/die eer gotis allain
bedacht/einen lengern tractat an tag zu pingen. Sag
also im beschluß vnsern hern Christo lob/eer/vñ danck.
Geschribē zu Eisenach in Doringē/am palntag im. 23.

D. J. A. Strauß.

79. 587 A

N. C.

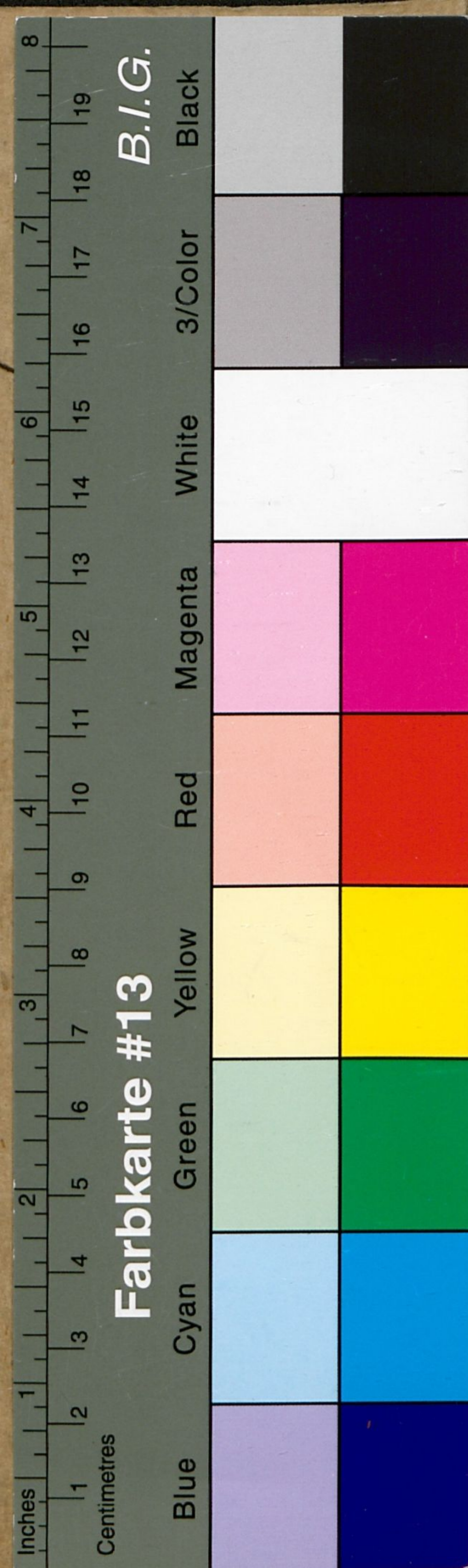


X 2707072



15





OK. 201.
OK. 201.1.

Vg
587

Ein kurtz Christenlich unterricht

grossen irthumbs/so im heiligthüm zu eren gehalten/das dan
nach gemainem gebrauch der abgötterey gantz gleich ist.

D. Jacobus Strauß zu Eysenach

in Doringen Ecclesiastes. M.D. XXIij.

